

# Kinderschutzkonzept der Eltern-Kind-Initiative Rotznase e.V.

Kinderkrippe | Kindergarten | Hort  
Stand: Januar 2026



Rotznase e.V. • Maistraße 61 • 80337 München • Tel. 089 537777

## **Einleitung**

### **1. Trägerverantwortung**

- 1.1 Verein
- 1.2 Eltern
- 1.3 Team
- 1.4 Zusammenarbeit Eltern-Team
- 1.5 Vernetzung

### **2. Haltung**

- 2.1 Leitgedanke
- 2.2 Vernetzung der Gruppen
- 2.3 Pädagogische Ziele

### **3. Team**

- 2.1 Rolle des Teams
- 2.2 Zusammensetzung
- 2.3 Fortbildung und Supervision
- 2.4 Teamarbeit

### **4. Partizipation**

- 4.1 Beispiele aus den Gruppen
- 4.2 Beteiligung Team
- 4.3 Beteiligung Eltern

### **5. Beschwerdemanagement**

- 5.1 Beispiele aus den Gruppen
- 5.2 Beschwerdemanagement Team
- 5.3 Beschwerdemöglichkeiten Eltern innerhalb der Einrichtung
- 5.4 Beschwerdemöglichkeiten Eltern außerhalb der Einrichtung

### **6. Sexualpädagogik / Präventionsmaßnahmen zu Grenzüberschreitungen**

- 6.1. Beispiele aus der Krippengruppe
- 6.2. Beispiele aus der Kindergartengruppe
- 6.3. Beispiele aus der Hortgruppe
- 6.4. Präventionsmaßnahmen zu Grenzüberschreitungen – Ausgrenzung – Mobbing

### **7. Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**

- 7.1. durch die Eltern
- 7.2. durch Mitarbeiter der Einrichtung

### **8. Ausrichtung des Schutzkonzeptes auf Räumlichkeiten und Ausstattung der Einrichtung**

## **Einleitung**

Das Team, der Vorstand und das Elternngremium „Pädagogisches Konzept“ setzen sich seit Jahren mit den einzelnen Bereichen des Kinderschutzkonzeptes intensiv auseinander. Dies geschieht unter anderem in regelmäßigen Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Lesen von Fachliteratur, Supervision und der Inanspruchnahme von Fortbildungen zu den einzelnen Themen.

Die Eltern werden bei den Elternabenden, Elterngesprächen und im Rahmen der Mitglieder- bzw. Elternversammlung regelmäßig darüber informiert, was zu den einzelnen Themen erarbeitet wurde und wie das Team diese in der pädagogischen Arbeit umsetzen. Regelmäßige Elternabende zum Thema Sexualerziehung und Kinderschutz werden in der Einrichtung angeboten.

## **1. Trägerverantwortung**

### **1.1. Verein**

Die Eltern-Kind-Initiative Rotznase e.V. gibt es seit dem Jahr 1991. Die Mitgliedschaft ist für mindestens einen Elternteil obligatorisch. Einmal jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt, die vom Vorstand einberufen wird. Der Vorstand besteht aus drei Personalvorständen (Krippe, Kindergarten, Hort), 2 Finanzvorständen und einem Vorstand, der für die Kommunikation mit den Institutionen zuständig ist.

### **1.2. Eltern**

Die Initiative basiert auf der Mitarbeit der Eltern in verschiedenen Gremien, die jährlich bei der Mitgliederversammlung vergeben werden und deren jeweiliger, individueller Aufgabenbereich zuverlässig ausgeführt werden muss.

Die Teilnahme am monatlichen Elternabend ist für einen Elternteil obligatorisch. Die Elternabende finden separat in den Gruppen statt. Zweimal im Jahr findet eine Elternversammlung mit den Eltern aller drei Gruppen statt.

Die Mitgliedschaft in der Eltern-Kind-Initiative „Rotznase e.V.“ verlangt von den Eltern die Bereitschaft, sich aktiv in Elterndiensten zu engagieren, die unter der Elternschaft aufgeteilt werden. Durch die Rolle als Arbeitgeber und sogleich "Kunde" der Einrichtung sind die Eltern besonders gefordert, zum Gelingen der Kommunikation beizutragen, Konflikte zu klären und anstehende Arbeiten sorgfältig und gewissenhaft auszuführen. Dem Kommunikationsfluss zwischen Vorstand, Personal und der Elternschaft muss besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, damit er zur Zufriedenheit aller Beteiligten (Team, Eltern, Kinder) glückt.

### **1.3. Team**

Die Teams der Krippen- und Kindergartengruppe setzen sich im Normalfall aus zwei Fachkräften im Kindergarten und drei Fachkräften in der Krippe zusammen. Im Hort arbeiten derzeit zwei Erzieherinnen, von denen eine als organisatorische Leitungskraft für die Gesamteinrichtung vom Vorstand eingesetzt ist. Die Arbeit erfolgt gemäß den Kriterien des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Alle Teammitglieder bekommen jährlich von ihrem jeweiligen Personalvorstand eine Unterweisung zur Münchner Grundvereinbarung und unterschreiben diese. Die Personalvorstände stellen sicher, dass alle Mitarbeiter\*innen (pädagogisches und nichtpädagogisches Personal) bei Einstellung und dann alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. In den Einstellungsgesprächen wird das Kinderschutzthema besprochen. Die pädagogische Leitung behält einen Überblick über die Fortbildungen der Mitarbeiter\*innen.

### **1.4. Zusammenarbeit Team-Eltern**

Die verpflichtenden Elternabende bieten die Möglichkeit zum Austausch zwischen Team und Eltern. Es werden pädagogische und organisatorische Inhalte der Vergangenheit und Zukunft besprochen, Wünsche und Anregungen ausgetauscht. Einblicke in den Alltag der Kinder gibt die Wochendokumentation,

die in den Garderobenbereichen der Gruppen einsehbar ist sowie Fotos der Kinder, die über ein Internetportal für Eltern zugänglich sind. „Tür- und Angelgespräche“ dienen lediglich einem kurzen Infoaustausch über dringende, tagesaktuelle Bereiche; ansonsten können Elterngespräche bei Bedarf vereinbart werden, sie finden jedoch verpflichtend mindestens einmal pro Kindergarten-/Schuljahr statt. Diese Gespräche basieren auf einer ausführlichen Dokumentation der Entwicklung des Kindes. In diesem Zusammenhang verwenden die Fachkräfte standardisierte Beobachtungsbögen (Krippe: angelehnt an K. Beller, SELDAK, KiGa: PERIK, SISMIK, KOMPIK, Hort: eigene Dokumentation).

### **1.5. Vernetzung**

Es besteht Kontakt zum KKT (Kleinkindertagesstätten e.V.) und öffentlichen Einrichtungen des Stadtteils. Unter den Mitgliedern des KKT werden in regelmäßigen Abständen Vernetzungstreffen sowohl auf Mitarbeiter\*innen- wie auch auf Vorstandsebene durchgeführt. Des Weiteren wird die Verbindung zu den Schulen gepflegt. Im Rahmen konkreter pädagogischer Projekte werden externe Kräfte eingeladen. Den von der Stadt gepachteten Garten teilen wir uns in freundschaftlicher Kooperation mit der Eltern-Kind-Initiative „Die Isarkiesel e.V.“

## **2. Haltung**

### **2.1. Leitgedanke**

Die Eltern-Kind-Initiative Rotznase e.V. versteht sich als Ort für Kinder, der auf wissenschaftlich-sozialpädagogischer Grundlage familienergänzende Erziehung und Betreuung bietet. Im Mittelpunkt der erzieherischen Arbeit steht das Kind. Die Arbeit orientiert sich an seinen Bedürfnissen. Erziehung soll ganzheitlich erfolgen und die Kinder als eigenständige Personen wahrnehmen und fördern. Erziehung bedeutet das Bereitstellen einer hilfreichen Struktur und eines Rahmens, innerhalb dessen die Kinder ihre Persönlichkeit entfalten und wichtige Entwicklungsschritte vollziehen können. Die Kinder sollen sich als Teil der Gruppe erleben, innerhalb derer Verantwortungsgefühl einerseits und Geborgenheit andererseits erfahren werden können. Die Kinder sollen ermutigt und darin bestärkt werden, an Entscheidungsprozessen aktiv mitzuwirken. Die Partizipation der Kinder an Prozessen, die sie unmittelbar betreffen, ist fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

### **2.2. Vernetzung der Gruppen**

Die Teilöffnung der Gruppen bietet den Kindern Entwicklungsspielraum und begünstigt eine Vielzahl von pädagogischen Zielen der Elterninitiative.

- Der Kontakt der Kinder zu ihren Geschwistern bleibt bestehen, auch wenn sie nicht in der gleichen Gruppe untergebracht sind und die Gruppen erleben sich insgesamt als familiärer.
- Einzelkinder erlernen durch die altersgemischten Gruppen soziale Verhaltensweisen ähnlich wie im Familienverbund mit mehreren Kindern.
- Ältere Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen und als Vorbild zu fungieren.
- Soziales Lernen erfolgt durch Beobachtung der größeren Kinder durch die

jüngeren Kinder und motiviert sie zudem zu selbständigem Handeln.

- Die Kinder lernen, sich in andere hineinzuversetzen und deren Verhalten zu verstehen, was zur Entwicklung der Empathie beiträgt.
- Die Kinder lernen, auf unterschiedliche Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen.
- Sie lernen, dass an eine andere Umgebung andere Regeln gebunden sein können und können dies im Transfer auf andere Schauplätze ihres Alltags übertragen.
- Die Kinder können den Kontakt zum Team der anderen Gruppe herstellen, so dass im Früh- und Spätdienst und bei Dienstplanänderungen bzw. im Krankheitsfall das gesamte Team bei allen Kindern bekannt und vertraut ist.
- Die Eingewöhnung der Krippenkinder in den Kindergarten und der Kindergartenkinder in den Hort fällt den Kindern leichter; ihnen sind die Fachkräfte, die Räume, Spielsachen und der Tagesablauf nicht fremd.
- Die unterschiedlichen Entwicklungsphasen der Kinder können innerhalb der Konzeption der Öffnung mehr Raum einnehmen

### **2.3 Pädagogische Ziele**

Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Basiskompetenzen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Die Bindung zwischen Kind und Betreuungsperson ist unser herausragendes Ziel und Mittel, da ohne Bindung keine Erziehung oder Bildung möglich ist. Die pädagogische Arbeit wird entsprechend des Alters und Entwicklungsstandes des Kindes modifiziert.

#### **Erziehung zur Selbständigkeit**

Die Kinder werden angeleitet, Dinge selbst zu tun. Sie sollen lebenspraktische Tätigkeiten selbstverantwortlich übernehmen und sich in ihrer Umgebung zurechtfinden. Dazu gehört auch das Verhalten im öffentlichen Raum, die Verkehrserziehung und der Schulweg.

Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen, indem sie z.B. "Dienste" in der Gruppe selbständig ausführen. Die Hortkinder sollen die Fähigkeit zur selbständigen Arbeitsorganisation erwerben, indem sie z.B. ihre Hausaufgaben zunehmend eigenständig erledigen.

#### **Sozialverhalten**

Die Kinder sollen den Umgang mit Regeln in der Gruppe lernen, indem sie diese akzeptieren, aber auch hinterfragen dürfen. Der Umgang mit gesetzten Grenzen fördert die Entwicklung von Frustrationstoleranz. In der Interaktion mit anderen Kindern sollen sie Rücksicht und Einfühlungsvermögen zeigen und lernen, Konflikte zu lösen. Durch Gespräche und Modell-Verhalten werden sie dabei unterstützt. Gegenseitiger Respekt soll Grundlage der Kommunikation sein, sowohl unter den Kindern als auch gegenüber den Erwachsenen. Die Kinder bekommen vom Team Hilfestellung bei Problemlösungen mit anderen Kindern, sofern sie nicht alleine bewältigt werden. Gewalt gegen andere wird konsequent abgelehnt.

#### **Werte und Normen**

Dazu gehören die gelebte Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Kulturen

und Religionen. Gegebenenfalls werden nicht-christliche religiöse Rituale in den Ablauf der Gruppe einbezogen. Die Werte der Gruppen fußen auf ethisch verantwortungsvollem Verhalten gegenüber Mitmenschen und der Natur. Dies wird den Kindern in Form von Regeln und dem Vorbild der Betreuer\*innen nahegebracht. Jahreszeitliche (religiöse) Feste werden gefeiert und mit den Kindern der Sinn und Inhalt dieser Feste erarbeitet.

Die Kinder sollen lernen, mit eigenen und fremden Gegenständen sorgsam umzugehen.

### **Persönlichkeitsentwicklung**

Die Kinder sollen Selbstvertrauen entwickeln und werden motiviert, ihre eigene Meinung zu sagen und zu vertreten. Das Entwickeln von Selbstbewusstsein hilft ihnen, sich abzugrenzen. Die Grenzen von anderen werden akzeptiert. Durch gezielte Wahrnehmungs- und Bewegungsangebote sollen die Kinder lernen, ihren Körper wahrzunehmen. Die Wahrnehmung von Gefühlen und Ängsten bekommt Raum und wird gefördert. Die Kinder werden zum Ausdruck und zur Benennung ihrer Emotionen ermutigt. Das Wahrnehmen eigener Emotionen fördert die Entwicklung von Empathie und Resilienz.

### **Körperliche Entwicklung und Gesundheit**

Die Kinder sollen jeden Tag die Möglichkeit haben, sich ihrem natürlichen Bewegungsdrang entsprechend körperlich zu betätigen. Dazu gehört das wöchentliche Turnen für den Kindergarten, der Besuch des Gartens und die Nutzung der verschiedenen räumlichen Möglichkeiten in der Einrichtung und in der Umgebung. Die Kinder gehen möglichst täglich nach draußen. Dementsprechend findet eine Vielzahl von Angeboten im Freien statt. Die Feinmotorik wird durch diverse Angebote wie beispielsweise der regelmäßige Besuch der altersgerecht aufgeteilten Kindergartenkinder in einer Schreinerei gefördert. Alltagspraktische Fertigkeiten werden in den Gruppen erlernt.

Das Essen findet gemeinsam statt, dabei soll auch eine Wertschätzung der Nahrung vermittelt werden. Beim Essen sollen sich alle wohl fühlen. Das Mittagessen beginnt mit einem gemeinsamen Ritual. Es soll den Kindern ein Bewusstsein für gesunde Ernährung vermittelt werden, z.B. durch gemeinsames Einkaufen und Kochen oder Projekte zum Thema "gesunde Ernährung". Der Zusammenhang zwischen Ernährung und möglichen gesundheitlichen Risiken soll den Kindern bewusst gemacht werden.

### **Wissensvermittlung**

Die Kinder werden darin bestärkt, durch Fragen ihre Umwelt zu verstehen und in alltägliche Abläufe einbezogen. Diese realitätsnahe Erziehung führt dazu, dass Wissenserwerb auch "nebenbei" passiert. Die zukünftigen Schulkinder werden im Kindergarten in der Vorschulgruppe auf den Besuch der Schule vorbereitet und darin unterstützt, sich Strategien zum Lernen anzueignen. Die Kinder der Hortgruppe legen mehrmals im Schuljahr selbständig Themen fest, zu denen sie sich informieren und mit dem sie sich vertieft beschäftigen. Die Kinder erhalten Gelegenheit, Aktivitäten zur Wissensaneignung zu entfalten und lernen, den Zugang zu gesuchten Informationen zu finden (Leseförderung, Bibliotheksbesuche, uneingeschränkter Zugang zu Büchern in der Einrichtung).

### **Musische Förderung, Kreativität und Phantasie**

Die Fachkräfte machen regelmäßig Angebote zur musischen und künstlerischen Förderung. Zur musischen Förderung finden Tanz- und Singkreise statt, das Vorspielen oder eigenständige Spielen von Musikinstrumenten. Hier findet durch eine geschulte externe Musikpädagogin ein regelmäßiger Musikkurs statt. Beim Freispiel und beim Rollenspiel können die Kinder ihrer Kreativität und Phantasie Ausdruck verleihen und bekommen durch die Dynamik der Gruppe vielfältige Anregungen. Das Malen und Basteln mit verschiedenen Materialien fördert den kreativen Ausdruck der Kinder und regt ihre Sinne an. Der Garten bietet die Möglichkeit mit Naturmaterialien ohne die räumliche Beschränkung der Gruppenräume ganzheitliche Erfahrungen zu machen. Sinnestraining fördert die Wahrnehmung der Kinder und führt wieder zu einem verfeinerten Selbstempfinden. Je nach Möglichkeit besuchen die Gruppen kulturelle Veranstaltungen und wecken so das Interesse der Kinder an verschiedenen Formen von Kunst und Kultur.

### **Sprachförderung**

Die Förderung der Sprache und des Spracherwerbs nimmt einen großen Stellenwert im Gruppenalltag ein und erfolgt je nach Alter der Kinder durch Sitz- und Singkreise, den Morgenkreis, Fingerspiele, Geschichten erzählen, Vorlesen, das Betrachten von Bilderbüchern, der Kinderkonferenz und generell durch die Ermutigung der Kinder von sich und ihrem Erleben zu berichten. "Literacy", der Zugang zur Schrift- und Sprachkultur ist dabei ebenso von Bedeutung wie die Beachtung von Regeln im alltäglichen Sprachgebrauch und ein höflicher Umgang miteinander.

### **Natur und Umwelt**

Bei Ausflügen und an den Gartentagen lernen die Kinder die Natur im Wechsel der Jahreszeiten kennen und erfahren etwas über Pflanzen- und Tierarten. Im Garten können sie selbst pflanzen und ernten. Beim täglichen Erleben der Natur sollen die Kinder einen achtsamen und respektvollen Umgang mit ihrer Umwelt erlernen. Dazu gehört auch ein sorgsamer Umgang mit den natürlichen Ressourcen wie Wasser und Energie. Gezielte Aktionen zu diesem Thema zeigen den Kindern die Verantwortung jedes Einzelnen für seine Umwelt auf. Alle Beteiligten bemühen sich, das Prinzip der Nachhaltigkeit umzusetzen. Die Kindergarten- und Hortgruppe verbringt pro Jahr einige Tage auf einem Bauernhof oder einer Jugendherberge, dort können die Kinder in einer möglichst natürlichen Umgebung unsere Umwelt begreifen und achten lernen.

### **Sauberkeitserziehung**

Die Krippenkinder lernen im eigenen Entwicklungstempo den Übergang von der Windel zur Toilette. Das "Trockenwerden" erfolgt stets spielerisch und ohne Druck und Zwang. Das Team achtet auf die Signale des Kindes und seine Bereitschaft auf die Windel zu verzichten und schafft Anreize durch positive Verstärkung. Allgemein wird Wert auf hygienisches Verhalten, etwa regelmäßiges Händewaschen und Zähneputzen gelegt.



## **Prävention**

Die Mitarbeiter\*innen der Rotznase e.V. arbeiten nach der Münchner Grundvereinbarung nach § 8a SGB VIII / KJHG zum Schutz des Kindeswohls. Die Kinder werden ermutigt, ihre Gefühle wahrzunehmen und angemessen auszudrücken. Es gibt keine verbotenen Gefühle. Der kompetente Umgang mit Emotionen ist ein wesentlicher Faktor im Bereich der Gewalt- und Suchtprävention. Es werden pädagogische Angebote zum Sinnestraining durchgeführt, die alle Bereiche der Wahrnehmung abdecken.

## **Gruppenregeln**

Regeln sind eindeutig aufgestellt und dienen dazu, den Kindern die Orientierung zu erleichtern und innerhalb der gesetzten Grenzen einen Raum zu schaffen, in dem sie sich sicher fühlen. Die Regeln sind für alle verbindlich und haben das Ziel, die Verletzungsgefahr für die Kinder zu reduzieren und gleichzeitig soziale Umgangsformen zu etablieren. Das Personal achtet auf die Einhaltung der Regeln, die immer wieder einer kritischen Überprüfung unterzogen und den Umständen angepasst werden sollen.

## **3. Team**

### **3.1 Rolle des Teams**

Zur Aufgabe der Teams gehört es, das einzelne Kind aufmerksam zu beobachten, auf seine Bedürfnisse angemessen einzugehen und dabei die Balance zwischen Zurückhaltung und Einflussnahme zu halten. Die pädagogischen Fachkräfte müssen dafür die Lebenssituation des Kindes kennen und mit den Eltern in Kommunikation bleiben. Dazu gehört auch eine Rückmeldung über die Entwicklung des Kindes, das Ansprechen eventuell auftauchender Probleme und die Suche nach Lösungen. Durch genaue Beobachtung können Defizite erkannt und Ressourcen der Kinder gefördert werden. Die Mitarbeiter\*innen sollen die Rolle des Kindes in der Gruppe wahrnehmen und bei Bedarf Hilfestellung bieten, um dem Kind die Integration zu ermöglichen.

Der Tagesrhythmus soll auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt werden, z.B. durch Ruhemöglichkeiten, Einzel- und Gruppenaktivitäten. Das Team bietet den Kindern Materialien und Spielideen entsprechend ihrer intellektuellen, sozialen und kreativen Interessen und Bedürfnisse an. Die Arbeit erfolgt stets situationsorientiert.

Das Team soll Interesse für das soziale und kulturelle Leben in der Stadt vermitteln. Es dient den Kindern als Vorbild, indem es auch auf der Erwachsenenebene verantwortungsvoll und rücksichtsvoll handelt und Kommunikation und Konfliktfähigkeit demonstriert. Die Arbeit erfolgt gemäß den Kriterien des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

### **3.2 Zusammensetzung**

Die Teams der Krippen- und Kindergartengruppe setzen sich im Normalfall aus zwei Fachkräften (Erzieherin) im Kindergarten sowie drei Fachkräften in der Krippe zusammen. Dies kann je nach der Qualifikation der ggf. neu einzustellenden Mitarbeiter\*innen auch gemäß dem Anstellungsschlüssel

(BayKiBiG) und anerkanntem Etatrahmen variiert werden.

Im Hort arbeiten derzeit zwei Erzieherinnen, von denen eine als organisatorische Leitungskraft für die Gesamteinrichtung vom Vorstand eingesetzt ist. Die Basis der Arbeit im Team ist Gleichberechtigung aller MitarbeiterInnen unter Beachtung der speziellen qualifizierten Aufgaben und Verantwortungsbereiche. Voraussetzung dafür ist die Akzeptanz verschiedener Persönlichkeiten in den Teams, Respekt und Achtung voreinander sowie Offenheit und Konfliktfähigkeit bei Problemen.

### **3.3 Fortbildung und Supervision**

Die festen Mitarbeiter\*innen haben Anspruch auf Fortbildungstage, die sie regelmäßig für Seminare und Weiterbildungen nutzen. Die Wünsche des pädagogischen Teams zu Inhalten der Fortbildungen werden berücksichtigt. Zudem finden regelmäßige Supervisionen mit einem externen Supervisor statt. Inhalt der Supervision können Konflikte oder Fragen bezüglich der Zusammenarbeit im Team oder pädagogische Probleme sein.

Zweimal im Jahr finden Personalgespräche zwischen den Mitarbeiter\*innen und dem Personalvorstand statt, bei zusätzlichem Bedarf auch öfter.

### **3.4 Teamarbeit**

Jedes Team regelt anfallende organisatorische und interne Belange weitgehend selbständig oder in Zusammenarbeit mit den Gremien. Federführend zuständig für die interne organisatorische Arbeit ist die Leitungskraft der Einrichtung. Die organisatorische und pädagogische Absprache erfolgt in wöchentlichen Teamsitzungen. Hier werden gemeinsame Aktionen geplant und Dienstpläne abgesprochen sowie mögliche Probleme, die aus der gruppenübergreifenden Arbeit resultieren, besprochen. Für vertiefte Gespräche zu pädagogischen Themen, Fallbesprechungen oder Kollegialer Beratung finden zusätzlich alle fünf bis sechs Wochen Teamsitzungen am Abend bzw. einmal pro Jahr ein Klausurtag statt. Durch die enge Zusammenarbeit soll eine kontinuierliche und befriedigende Kooperation der Teams gewährleistet werden. Die Praktikant\*innen (FSJ) erhalten anleitende Gespräche von ihrer fachlichen Anleitungskraft in der Gruppe. Einmal im Jahr findet ein Betriebsausflug für das gesamte Team statt.

## **4. Partizipation - Beteiligung**

**"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden." (Partizipation in Kindertageseinrichtungen - Schröder 1995)**

Die Kinder und das Team setzen sich regelmäßig zusammen, damit alle Kinder die Möglichkeit haben, Themen, die sie beschäftigen, in die Gruppe einzubringen. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, Ideen und Vorschläge für ein gelingendes Miteinander im Alltag entwickelt. Die Kinder sollen ihre Möglichkeit zur Partizipation erleben und lernen, dass sich in der Gruppe demokratisch das

Zusammenleben wirkungsvoll gestalten lässt.

Damit eine Beteiligung der Kinder gelingen kann und selbstverständlich ist, bedarf es einer pädagogischen Grundhaltung, diese beinhaltet:

- Die Selbstbestimmungsrechte der Kinder- vor allem das Recht auf körperliche Selbstbestimmung- zu achten
- Die Grundbedürfnisse der Kinder zu achten
- Das Recht jedes Kinders auf freie Meinungsäußerung zu achten
- Das Recht jedes Kinders, als Individuum gesehen zu werden, zu achten
- Das Recht jedes Kindes auf die Wahl seiner Kontaktpersonen zu achten

(Magistrat der Stadt Frankfurt am Main, Dezernat Bildung und Frauen)

#### **4.1. Beispiele aus den Gruppen**

Um verständlich zu machen, wie Partizipation bei den "Rotznasen" ausgestaltet wird, seien hier einige Beispiele aus den einzelnen Gruppen angeführt.

##### **Beispiele aus der Krippengruppe:**

- Im Morgenkreis dürfen die Kinder Lieder und Sing-Kreisspiele selber aussuchen
- Jedes Kind darf selbst entscheiden ob es im Morgenkreis etwas erzählen möchte oder nicht
- Beim „Bilderbuch-Vorlesen“ dürfen die Kinder das Buch auswählen
- Während des Freispiels dürfen die Kinder Spielpartner und Spielmaterial frei wählen
- Bei gezielten Angeboten darf jedes Kind frei entscheiden ob es mitmachen möchte
- Freie Platzwahl bei den Mahlzeiten
- Trinken bei Bedarf und zu jeder Zeit
- Ein Kind darf selbst entscheiden was es essen und trinken möchte
- Beim Wickeln darf das Kind äußern, dass es von einer bestimmten Erzieher\*in gewickelt werden möchte
- Jedem Kind stehen Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung (z.B. Schlafrum, Bauecke...)

##### **Beispiele aus der Kindergartengruppe**

- Abstimmung bei Ausflugszielen, Tagesprogramm und Aktivitäten wie z.B. Bücher, Lieder, Basteln
- Regelmäßige Gesprächsrunden (Morgenkreis, Mittagkreis etc.) über Pläne, Wünsche, Beschwerden
- Festlegung eines „Mitbringtages“ bei dem jedes Kind sein Lieblingsspielzeug mitbringen darf
- Regelmäßig darf ein Kind den Morgenkreis „anleiten“
- Erzählrunden über Erlebtes, dabei gilt immer, jeder darf etwas sagen, keine muss (Wochenende, Ferien etc.)
- Ausleben der eigenen Kreativität im Freispiel (die Kinder bilden selbstständig Gruppen oder suchen sich Ihren Spielort aus)

- Reflexionsrunden über Feste oder Aktivitäten
- Beim Essen dürfen die Kinder selbst entscheiden was Sie essen möchten
- Bei Ausflügen, Garten etc. dürfen sich die Kinder ihren „Gehpartner“ frei auswählen. Allerdings sollten die Vorschuldkinder mit den jüngeren Kindern gehen.
- Bei Auseinandersetzungen unter den Kindern, ermutigen wir die Kinder eigene Lösungen/Kompromisse zu finden und Ihre eigene Meinung vor den Kindern zu äußern. Selbstverständlich stehen wir den Kindern dabei immer zur Seite
- Vorschuldienste wie z.B. Besteck beim Mittagessen verteilen oder den Schlafraum vorbereiten

### **Beispiele aus der Hortgruppe:**

- Wöchentliche „Kinderkonferenz“, bei der die Moderation und die Protokollführung von den Kindern eigenständig übernommen wird. Das Protokoll hängt für alle Kinder und Eltern an der Pinnwand aus. Die Erzieher\*innen unterstützen die Kinder bei der Kinderkonferenz, wenn sie Hilfe benötigen und achten darauf, dass die Anliegen der Kinder zeitnah umgesetzt werden.
- Spontane Gesprächsrunden – situationsorientiert und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert
- Gesprächsregeln / gewaltfreie Kommunikation / Demokratie wird den Kindern vermittelt
- Mitbestimmung bei Projekten, Ferienprogramm, Festen, Raumgestaltung, Angeboten (Ideensammlung der Kinder anhand verschiedener Techniken z.B. auf Plakate schreiben, Klebepunkte, Mehrheitsentscheidungen, Gefühlskarten: finde ich gut – ist mir egal – finde ich nicht gut)
- Meinungsabfrage über das tägliche Mittagessen mit Rückmeldung an den Essensanbieter
- Kinder werden in Entscheidungen mit einbezogen z.B. bei Neueinstellung von pädagogischem Personal, Raumgestaltung oder Anschaffungen
- Regeln werden mit den Kindern gemeinsam erstellt, bestehende Regeln kritisch hinterfragt und gegebenenfalls auch geändert
- Kinder dürfen ihre Ideen und Kreativität frei ausleben und erhalten von den Erzieher\*innen Unterstützung, wenn sie sie benötigen
- Rechte der Kinder werden thematisiert und von allen respektiert und geachtet, kein Kind wird zu irgendwas gezwungen
- Konflikte werden lösungsorientiert aufgearbeitet (Streitschlichtung / Mediationstechniken). Dabei werden die Kinder ermutigt, Konflikte eigenständig zu klären und bei Bedarf können sie sich die Unterstützung von den Erzieher\*innen holen.

## **4.2. Beteiligung Team**

Das Team der Erzieher\*innen bringt sich bei den „Rotznasen“ auf vielfältige Art in die Arbeit der Einrichtung ein:

- Es finden regelmäßige Teamsitzungen statt - aufgeteilt in organisatorische und pädagogische Teamsitzungen
- Die Erzieher\*innen arbeiten eng verzahnt mit den Eltern und dem Vorstand zusammen
- Die Erzieher\*innen erhalten in Personalgespräche regelmäßig Feedback zu Ihrer pädagogischen Arbeit (zweimal jährlich mit den Personalvorständen der jeweiligen Gruppen)
- Fallbesprechungen im Team
- Gruppenübergreifendes Arbeiten / Angebote
- Einmal im Jahr findet ein Klausurtag statt
- Supervision (3 bis 4 mal pro Jahr oder nach Bedarf)
- Fortbildungen
- Verfügungszeiten, um pädagogische Themen vor- oder nachzubereiten
- Coaching (bei Wunsch und Bedarf)
- Vernetzung mit umliegenden KiTa-Einrichtungen
- Zusammenarbeit Hort – Grundschule (Tumblingerschule)
- Teilnahme an überregionalen EKI-spezifischen Arbeitskreisen

## **4.3. Beteiligung Eltern**

Wie unter 1.2. beschrieben, sind die aktive Mitwirkung und Einbringung der Eltern ein wesentlicher Bestandteil des Erziehungskonzeptes; dies geschieht durch:

- Obligatorische Übernahme eines Gremiums mit klar beschriebenen Arbeitsinhalten
- Teilnahme an Mitgliederversammlungen
- Zusammenarbeit mit Pädagogen\*innen durch formellen und informellen Austausch
- Regelmäßige Teilnahme an Elternabenden
- Pädagogische Angebote von und auch für die Eltern
- Elternbefragung zur Zufriedenheit mit der Einrichtung
- Feste (als Höhepunkte des „Rotznasenjahres“)
- Regelmäßige Elterngespräche über die pädagogische Entwicklung Ihres Kindes

## 5. Beschwerdemanagement

Kinder, Eltern und Mitarbeiter\*innen sollen die Möglichkeit haben, Missstände und Beeinträchtigungen zu benennen, sich in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren und somit gehört und ernst genommen zu werden. Das erfordert eine sensible und beschwerdefreundliche Haltung, nicht nur der pädagogisch Verantwortlichen. Denn ein Beschwerdemanagement ist nur dann wirksam, wenn es zum Bestandteil der Einrichtungskultur wird, wenn alle Beteiligten eine Haltung entwickeln, die fehlerfreundlich ist und in der Kritik eine Chance zur Entwicklung gesehen wird. (aus Leitfaden zur Umsetzung des Bundes-Kinderschutz-Gesetzes - Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen (BAGE) e.V.)

### 5.1 Beispiele aus den Gruppen

Die Kinder aller Gruppen werden ermutigt, Beeinträchtigungen klar zu benennen. Dem Alter der Kinder entsprechend geschieht dies je nach Gruppe auf unterschiedliche Art und Weise.

#### Beispiele aus der Krippengruppe:

- Die Krippenkinder formulieren ihre Beschwerden durch Willensäußerungen und bringen ihre Gefühle zum Ausdruck. Bei uns darf das Kind je nach Gefühlslage jede Äußerung von sich geben (Lachen, Weinen, Wutausbruch, Trotz etc.), dadurch erfährt die Erzieher\*in die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder.
- In kleinen Gesprächs- und Fragerunden können auch schon die Krippenkinder befähigt werden, zu benennen was ihnen gut gefällt: ob ihnen etwas geschmeckt hat, ob sie Spaß an einem Angebot hatten usw.

#### Beispiele aus der Kindergartengruppe:

- Reflexionsrunden über Feste oder Aktivitäten (was hat mir besonders gefallen, was weniger?)
- Regelmäßige Gesprächsrunden über das Essen (was schmeckt, was nicht? Wunschlisten für das Catering werden angelegt)
- Beschwerden über Alltagssituationen werden mit den Kindern besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Ein Beispiel: Wenn bestimmte Spielecken besetzt sind, die allerdings auch von anderen Kindern benutzt werden möchten, legen die Erzieher\*innen zur abwechselnden Nutzung einen zeitlichen Rahmen fest
- Bei Beschwerden der Kinder wie „die lassen mich nicht mitspielen“ oder bei körperlicher Gewalt, unterstützen die Erzieher\*innen die Kinder, indem sie ihnen bei einer Grenzüberschreitung zur Seite stehen oder bei Ausgrenzung nach einer Lösung zur Integration finden.
- Regelmäßige Gesprächsrunden über den Kindergarten (was gefällt mir gut, was nicht? Die Anliegen der Kinder werden dann besprochen und dienen dem Team zur Reflexion)
- Reflexion im Team über die Gruppe und Beobachtungen

### **Beispiele aus der Hortgruppe:**

- Jedes Kind hat das Recht, sich zu beschweren, wenn es mit irgendetwas nicht einverstanden ist.
- Typische Themen und Situationen, über die sich ein Kind beschweren kann:
  - Essen (hat mir nicht geschmeckt, war zu wenig,...)
  - Negativ empfundenes und ungerechtes Verhalten anderer Kinder und Erzieher\*innen
  - Erziehungsstil der Erzieher\*innen
  - Grenzüberschreitungen jeglicher Art
  - Angebote in der Gruppe
  - Bestehende Regeln innerhalb der Einrichtung
  - Tagesablauf
  - Hausaufgaben (zu viel, zu schwer, es ist zu laut...)
  - Umgangsformen untereinander / Umgangston
  - Konfliktverhalten
  - Raumgestaltung / Nutzung der Räume
  - Freizeitgestaltung / Feriengestaltung
  - Freiräume
- **Alle Anliegen und Beschwerden der Kinder werden ernst genommen und die Kinder erhalten Möglichkeiten, wie sie sich beschweren können.**
  - Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden
  - Kinder dürfen sich an eine Vertrauensperson wenden
  - Beschwerden werden visualisiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht (Beschwerdewand)
  - Kinderfragebogen (siehe Partizipation)
  - Gemeinsame Eltern-Kind-Erzieher\*innen Gespräche
  - Gruppenordner: frei zugänglich für alle Kinder (Regeln, die mit den Kindern gemeinsam aufgestellt und regelmäßig reflektiert werden, Ideen, Möglichkeiten wie man sich beschweren kann, Protokolle von Besprechungen, Werte und Normen in der Gruppe, ...)
  - Kultur der Fehlerfreundlichkeit entwickeln (reflektierten Umgang mit Fehlern erlernen, Fehler eingestehen auch von Erzieher\*innen)
  - Rituale einführen und Kindern aktiv zuhören (Wie geht es dir? Möchtest du was dazu sagen? Alle Kinder haben Meinungsfreiheit und werden dazu animiert ihre eigene Meinung zu äußern – jedoch nicht gezwungen)
  - Möglichkeiten erarbeiten, wie und wo man sich beschweren kann (z.B. Brief an OB geschrieben wegen Schlachthofgeruch...)

### **Beschwerdemanagement für Kinder außerhalb der Einrichtung:**

- Büro der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München  
Sozialreferat / Stadtjugendamt  
Luitpoldstraße 3, 80335 München  
Tel. 089/233-49745  
Mail: [kinderbeauftragte.soz@muenchen.de](mailto:kinderbeauftragte.soz@muenchen.de)
- Nummer gegen Kummer – Kinderschutzbund Landesverband Bayern  
Kinder und Jugendliche: 116 111

### **5.2. Beschwerdemanagement Team**

Die Erzieher\*innen dürfen und sollen die von Ihnen empfundene Missstände ebenfalls klar benennen. Dies soll kanalisiert über die Leitungsfunktion und die jeweiligen Personalvorstände erfolgen. Fachberatungen mit Supervisor\*innen und Coaches können helfen, komplexere Aufgabenstellungen zu bewältigen.

### **5.3. Beschwerdemanagement Eltern (innerhalb der Einrichtung)**

Die Eltern als die Erziehungsberechtigten haben eine Vielzahl von Möglichkeiten, Beeinträchtigungen zu benennen:

- Gespräche mit Vorstand, Personalvorstand, Leitung, Team
- Vorstandssitzungen
- Elterngespräche (Entwicklungsgespräche)
- Tür- und Angelgespräche, Mailkontakt, Telefon
- Jährliche Elternbefragung
- Elternabende

### **5.4. Beschwerdemöglichkeiten Eltern außerhalb der Einrichtung:**

Bei schwierigen Problemstellungen kann es manchmal hilfreich sein, externe Anlaufstellen aufzusuchen, um einen Missstand zu benennen, hierzu zählen:

- Referat für Bildung und Sport  
KITA Koordination und Aufsicht Freie Träger  
Landsbergerstraße 30, 80339 München  
Tel. 089/233-84451 oder 233-84249  
Mail: [ft.zentrale.kita.rbs@muenchen.de](mailto:ft.zentrale.kita.rbs@muenchen.de)
- KKT München (Interessensvertretung der Münchner Elterninitiativen)



- Zuständige Erziehungsberatungsstelle Stadtbezirke 1,2 und 3: evang. Beratungszentrum e.V. <https://www.ebz-muenchen.de/>
- Nummer gegen Kummer – Kinderschutzbund Landesverband Bayern 0800- 1110550 (Beratungstelefon für Eltern)

## **6. Sexualpädagogik / Präventionsmaßnahmen Grenzüberschreitung**

Zu einer ganzheitlichen Erziehung gehört auch die Sexualpädagogik und die offene Auseinandersetzung mit der kindlichen Sexualentwicklung. Das Team der Erzieher\*innen setzt sich regelmäßig mit diesen Themen auseinander und besucht Fortbildungen. Beobachtungen, die die Sexualentwicklung betreffen, werden mit den Eltern in den Entwicklungsgesprächen besprochen. Zudem können sexualpädagogische Themenstellungen in den Elternabenden angesprochen werden. Wichtig ist hierbei eine geschlechterneutrale und vorurteilsfreie Erziehung, insbesondere in Hinblick auf unterschiedliche sexuelle Orientierungen und damit einhergehende Lebensmodelle.

Zudem steht eine Sensibilisierung in Bezug auf eine Gendergerechte Sprache im Mittelpunkt unserer Bemühungen.

Sexualerziehung ist selbstverständlich Altersspezifisch, je nach Gruppe können folgende Themen ausgeprägt sein:

### **6.1. Beispiele aus der Krippengruppe:**

- Orale Phase: Krippenkinder nehmen Dinge in den Mund
- Manche Kinder wollen beim Wickeln anderer Kinder (wenn diese einverstanden sind) zuschauen
- Kinder haben jederzeit die Möglichkeit mit der Erzieher\*in zu „kuscheln“ - Grenzen werden eingehalten
- Kinder dürfen sich mit „Doktorspielen“ beschäftigen (natürliche Erkundung des eigenen + anderer Körper unter Einhaltung der Regeln für „Doktorspiele“)
- Bilderbücher in denen den Kindern der Körper erklärt wird

### **6.2. Beispiele aus der Kindergartengruppe:**

- „Doktorspiele“ entsprechen der natürlichen Erkundung des eigenen oder des Körpers eines anderen Kindes und werden nicht verboten. Die Regeln für „Doktorspiele“ werden mit den Kindern besprochen und das pädagogische Personal achtet auf deren Einhaltung.

- kein Kind darf zu „Doktorspielen“ gezwungen werden
- der Altersunterschied darf höchstens 1 Jahr betragen
- Ein NEIN ist ein NEIN und muss sofort respektiert werden
- Es darf nichts in Körperöffnungen (Scheide, After, Nase, Mund) eingeführt werden
- Gesprächsrunden über das Benennen eigener Gefühle (Arbeit mit Emotionskarten, Farbenmonster,...)
- Besprechung des Körpers und Benennung einzelner Körperteile. Dabei wird auf die richtige Bezeichnung der Geschlechtsteile geachtet. Die Kinder bekommen Bücher, Spiele, Spielmaterial zur Verfügung zum Thema Sexualität, Gefühle, Grenzen anderer respektieren.
- Schutz der Privatsphäre bei den Kindern
- Die Kinder haben Rückzugsmöglichkeiten und können diese bedürfnisorientiert nutzen (Galerie, Schlafräum)
- Toilettengang: Jedes Kind kann in Ruhe auf die Toilette gehen und die Kabinen sind abschließbar. Das pädagogische Personal kann diese von außen öffnen, aber nur mit Zustimmung der Kinder, falls Unterstützung benötigt wird oder aus Sicherheitsgründen im Notfall.

### **6.3. Beispiele aus der Hortgruppe:**

- Erzieher\*innen achten darauf, dass die Kinder die Geschlechtsteile richtig benennen
- Sexualisierte und abwertende Sprache wird nicht toleriert und mit den Kindern besprochen
- Offener Umgang mit Fragen der Kinder zum Thema Sexualität und Liebe, altersgerechte Erklärungen von Erzieher\*innen
- „Doktorspiele“ sind erlaubt und die Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder bekommen Rückzugsmöglichkeiten
- Bücher zum Thema Körper, Gefühle, Sexualität werden den Kindern zur Verfügung gestellt
- Spiele zur Sensibilisierung der eigenen Grenzen und Grenzen von anderen Menschen sowie zur Körperwahrnehmung
- Rollenspiele – Bereitstellung von Verkleidungssachen, Doktorkoffer,...
- Jungen und Mädchen sind gleichberechtigt und dürfen eigenständig entscheiden, an welchen Angeboten sie teilnehmen
- Geschlechtsspezifische Angebote für Jungen und Mädchen (wie z.B. ein Jungentag / Mädchentag...)
- Gendergerechte Sprache mit den Kindern

- Jede Art von Gefühlen wird respektiert und wenn nötig mit den Kindern besprochen. Die Kinder erhalten Unterstützung in Form von Gesprächen, Spielen und Büchern zum Thema Gefühle.
- Thematisierung von Grenzüberschreitungen / sexualisierten Übergriffen (verbal und körperlich)
- Thematisieren von „guten und schlechte Geheimnissen“
- Gespräche über unterschiedliche Lebensmodelle, Familienmodelle, sexuelle Orientierungen
- Sensibilisierung für Machtverhältnisse / Grenzüberschreitungen – Strategien erlernen „Stopp / Nein“ zu sagen – sich Hilfe und Unterstützung holen

#### **6.4. Präventionsmaßnahmen zu Grenzüberschreitungen – Ausgrenzung – Mobbing**

Um der Ausgrenzung von Kindern innerhalb der Gruppe wirkungsvoll zu begegnen, gibt es bewährte Methoden, die durch innovative Schulungen wie zum Beispiel das Streitschlichterprogramm ergänzt werden.

##### **Angebote für Kinder:**

- Konflikte werden thematisiert und ernst genommen
- Offenheit von Seiten der Pädagogen\*innen für alle Belange
- Methoden der Mediation werden vermittelt
- Streitschlichterprogramm der Hortkinder Streitinsel (3-tägige Schulung aller Hortkinder durch externe Mediatorin)
- Gespräche mit Kindern und Eltern (Mobbing) – Elternabend zum Thema Mobbing
- Rollenspiele, Bücher zu den Themen
- Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen (in Planung)
- Vorbildfunktion Pädagogen\*innen – Umgang mit Konflikten, Sprachvorbild (keine abwertende und diskriminierende Sprache – Einhaltung in der Einrichtung (Kinder, Team, Eltern, ...))

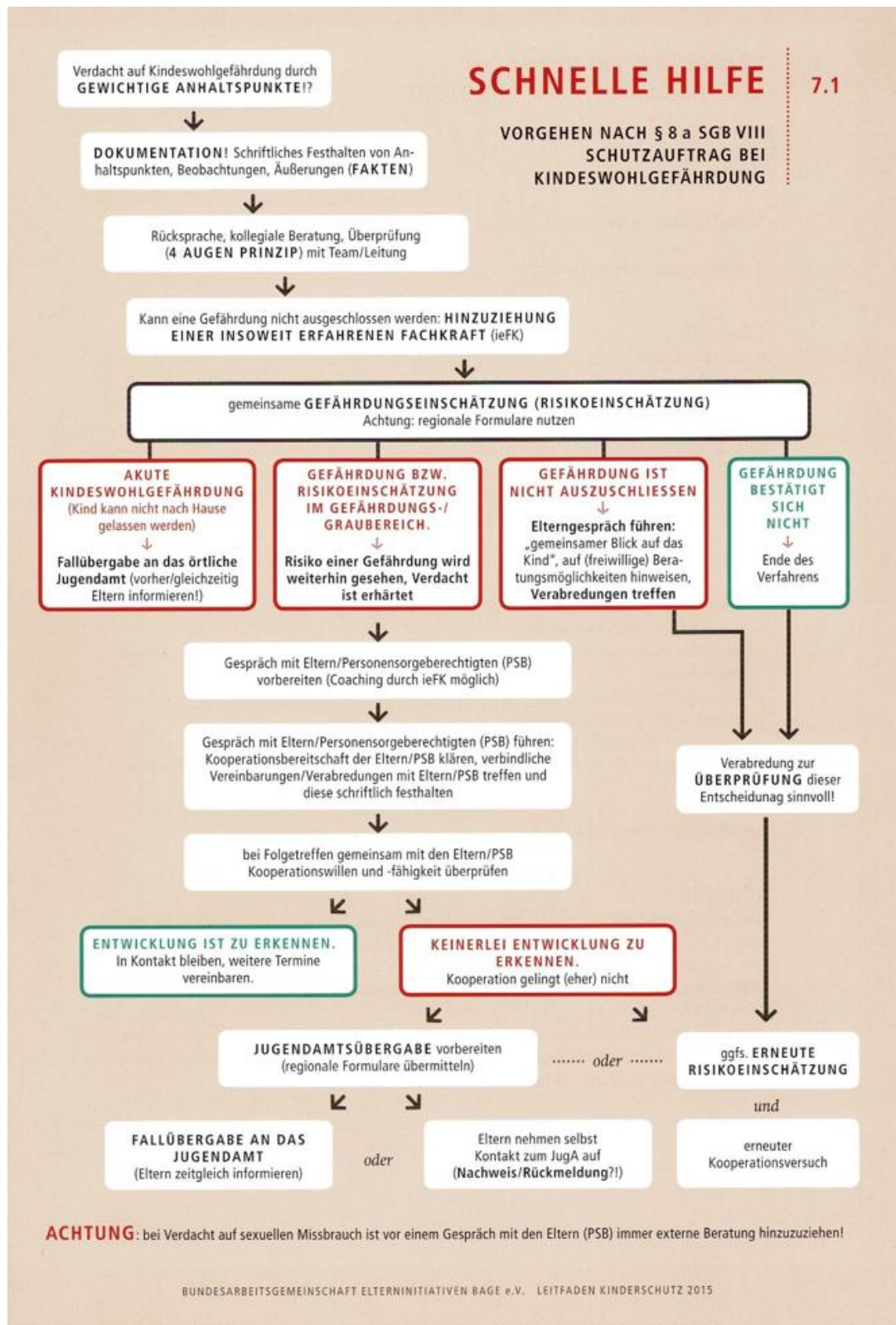
##### **Angebote für Eltern:**

- Elternabende zu den Themen: Sexualpädagogik, Sexualisierte Gewalt, Medienkompetenz, Grenzen setzen, Mobbing, Streitschlichtung
- Gespräche mit Vorstand, Leitung, Team
- Kontakt zu Beratungsstellen vermitteln (Erziehungsberatungsstelle, Psychologen\*innen, Imma, Amya, ...)

- Bereitstellung von Fachliteratur zu den einzelnen Themen
- Weiterleiten von Fortbildungsangeboten für Eltern

## **7. Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung finden folgende Handlungsanweisungen Anwendung, abhängig davon ob die Eltern oder die Fachkräfte der Einrichtung im Verdacht stehen.

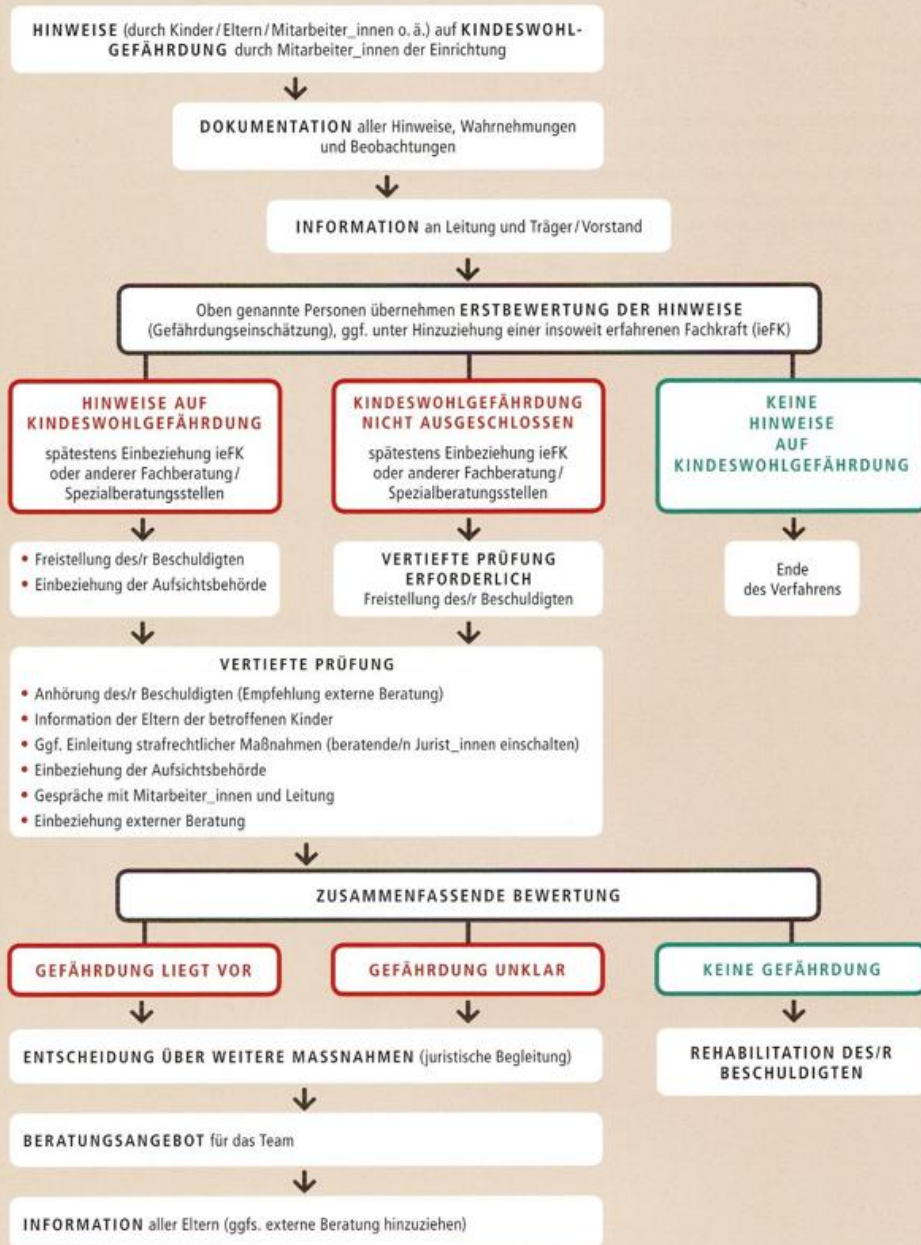


**7.1. Vorgehen nach § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

## 7.5

# HANDLUNGSSCHEMA

BEI HINWEISEN AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG DURCH  
FACHKRÄFTE / MITARBEITER\_INNEN IN DER EINRICHTUNG



BUNDEARBEITSGEMEINSCHAFT ELTERNINITIATIVEN BAGE e.V. LEITFADEN KINDERSCHUTZ 2015

## 7.2. Vorgehen bei Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte/Mitarbeiter in der Einrichtung

**Koordination und Aufsicht Freie Träger  
Sachgebiet Aufsicht  
RBS-KITA-FT-A**



Landeshauptstadt  
München  
**Referat für  
Bildung und Sport**

## **Kontaktdaten bei Kindswohlfährdung**

Kinder und Eltern können sich bei begründetem Verdacht von Grenzverletzungen in der Kita an folgende Stellen wenden :

### **Referat für Bildung und Sport**

KITA Koordination und Aufsicht Freie Träger  
Landsbergerstraße 30, 80339 München

Telefon : 089/233-84451 oder 233-84249

Mail : [ft.zentrale.kita.rbs@muenchen.de](mailto:ft.zentrale.kita.rbs@muenchen.de)

### **Büro der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München**

Sozialreferat / Stadtjugendamt  
Luitpoldstraße 3, 80335 München

Telefon : 089/233-49745

Mail : [kinderbeauftragte.soz@muenchen.de](mailto:kinderbeauftragte.soz@muenchen.de)





## **Anlage 1 zur Münchner Grundvereinbarung gem. §8a SGB VIII**

### **„Insoweit erfahrenen Fachkräfte“**

Die insoweit erfahrenen Fachkräfte können in den unten aufgeführten Einrichtungen erreicht werden.

#### **Wichtiger Hinweis:**

Bei den Erziehungsberatungsstellen besteht in diesem Fall keine regionale Bindung (weder an den Wohnort des Kindes, der Eltern, noch dem Standort der nachfragenden Einrichtung). Die Wahl der Einrichtung kann ja nach Bedarf im Einzelfall entschieden werden.

Bitte geben Sie bei der Kontaktaufnahme mit der Einrichtung an, dass Sie wegen einer Fachberatung gem. der Vereinbarung nach §8a SGB VIII Art 3 Abs. 2 anfragen.

### **Erziehungsberatungsstellen:**

**Stadtbezirke 1, 2 und 3** (Altstadt - Lehel, Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt, Maxvorstadt)  
Beratung für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien (Evang. Beratungszentrum München e.V.),  
Landwehrstraße 15 Rgb., 80336 München,  
[eb@ebz-muenchen.de](mailto:eb@ebz-muenchen.de); Tel. 590 48 130, Fax 590 48 190

**Stadtbezirke 1 und 13** (Altstadt - Lehel, Bogenhausen)  
Kath. Jugendfürsorge, Unsöldstraße 15, 80538 München,  
[erziehungsberatung@kjf-muenchen.de](mailto:erziehungsberatung@kjf-muenchen.de), Tel. 2 19 37 93-0; Fax 21 94 94 99

**Stadtbezirke 4 und 12** (Schwabing-West, Schwabing – Freimann)  
Städt. Erziehungsberatungsstelle Haimhauserstraße 13, 80802 München  
Tel. 39 10 14, Fax 33 91 20

**Stadtbezirk 5** (Au – Haidhausen)  
Schule-Beruf e.V./DPWV, Hochstraße 31, 81669 München,  
[www.beratungsstelle-hochstrasse.de](http://www.beratungsstelle-hochstrasse.de), [team@beratungsstelle-hochstrasse.de](mailto:team@beratungsstelle-hochstrasse.de),  
Tel. 48 88 26, Fax 48 99 86 21

**Stadtbezirke 6, 7 und 20, südl. der Autobahn Lindau** (Sendling, Sendling-Westpark, Groß- und Neuhadern)  
Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien (Erziehungsberatung) der Caritas,  
Hansastraße 136, 81373 München, [eb-sendling@caritasmuenchen.de](mailto:eb-sendling@caritasmuenchen.de),  
Tel. 710 48 10, Fax 710 48 111



**Stadtbezirke 8, 25 und 20, nördl. der Autobahn Lindau** (Schwanthalerhöhe, Laim, Kleinhadern, Blumenau)

Städt. Erziehungsberatungsstelle Prielmayerstraße 1, 80335 München  
[familienberatung.soz@muenchen.de](mailto:familienberatung.soz@muenchen.de), Tel. 233 49698, Fax 233 49701

**Stadtbezirke 9 und 10** (Neuhausen - Nymphenburg, Moosach)

Städt. Erziehungsberatungsstelle Dantestraße 27, 80637 München,  
Tel. 15 98 97 0, Fax 15 98 97 – 18

**Stadtbezirk 11** (Bezirksteil Milbertshofen)

AWO KV München-Stadt/Verein, Stadtteilarbeit Milbertshofen, Georgenschweigstraße 27  
80807 München, [beratungsdienst@awo-muenchen.de](mailto:beratungsdienst@awo-muenchen.de), Tel. 35 65 15 03, Fax 35 65 17 49

**Stadtbezirk 11** (Bezirksteil Harthof; Am Hart)

Eltern, Kind, Schule e.V., Beratung am Harthof, Weyprechtstr. 82, 80937 München  
[eb@eltern-kind-und-schule.de](mailto:eb@eltern-kind-und-schule.de), Tel. 22 54 36, Fax 22 18 41

**Stadtbezirke 14 und 15** (Berg am Laim, Trudering – Riem)

SOS-Kinderdorf e.V., SOS-Beratungs- und Familienzentrum / DPWV, St.-Michael-Straße 7  
81673 München, [bz-muenchen@sos-kinderdorf.de](mailto:bz-muenchen@sos-kinderdorf.de), Tel. 43 69 08 0, Fax 43 69 08 29

**Stadtbezirk 16** (Ramersdorf – Perlach)

Ökumenische Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Caritas/Evangelisches  
Beratungszentrum, Lüdersstraße 10  
81737 München, [Eb-ram.perlach@web.de](mailto:Eb-ram.perlach@web.de), Tel. 67 82 02 24, Fax 67 82 02 15

**Stadtbezirke 17 und 18** Obergiesing, Untergiesing - Harlaching

Städt. Erziehungsberatungsstelle Oberbiburger Straße 49, 81547 München  
Tel. 233 35959, Fax 233 35950

**Stadtbezirk 19** (Thalkirchen - Obersendling - Fürstenried - Forstenried – Solln)

Caritas/Nebenstelle, Königswieserstraße 12, 81475 München,  
[eb-neuforstenr@caritasmuenchen.de](mailto:eb-neuforstenr@caritasmuenchen.de), Tel. 755 92 50, Fax 74 55 95 11

**Stadtbezirke 21 und 23** (Pasing - Obermenzing, Allach – Untermenzing)

Städt. Erziehungsberatungsstelle Hillernstraße 1, 81241 München,  
Tel. 546736-0, Fax 546736-38

**Stadtbezirk 22** (Aubing - Lochhausen – Langwied)  
Pro Familia/DPWV, Bodenseestraße 226, 81243 München,  
[Muenchen-neuaubing@profamilia.de](mailto:Muenchen-neuaubing@profamilia.de), Tel. 89 76 73 0, Fax 89 76 73 73

**Stadtbezirk 24** (Feldmoching – HasenbergI)  
Diakonie HasenbergI, Riemerschmidstr. 16, 80933 München  
[eb@diakonie-hasenbergI.de](mailto:eb@diakonie-hasenbergI.de), Tel. 31 20 96-52, Fax 31 20 96-51

**Überregionale Einrichtungen:**

Kinderschutzbund München, KinderschutzZentrum, Kapuzinerstraße 9, Innenhof Aufgang D,  
80337 München  
[KISCHUZ@dksb-muc.de](mailto:KISCHUZ@dksb-muc.de), Tel. 55 53 56, Fax 55 02 95 62

**Fachberatungsstelle für Verdachtsfälle sexueller Gewalt:**

IMMA  
Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen, IMMA e.V.  
An der Hauptfeuerwache 4, 80331 München  
[beratungsstelle@imma.de](mailto:beratungsstelle@imma.de), Tel. 260 75 31, Fax 26 94 91 34  
kibs  
Beratungsstelle kibs  
Kinderschutz und Mutterschutz e. V.  
Kathi-Kobus-Straße 9  
80797 München  
Tel.: (0 89) 23 17 16 91 - 20  
Fax: (0 89) 23 17 16 91 - 19  
[mail@kibs.de](mailto:mail@kibs.de)

## **8. Ausrichtung des Schutzkonzeptes auf die Räumlichkeit und Ausstattung der Einrichtung:**

- **Rettungswege Krippe:**

- \* Fluchtwege sind gekennzeichnet und ein Rettungsplan hängt aus (Fluchtweg über die Krippen-Eingangstüre + Türe ins Freie im Gruppenraum+ Fluchtweg über die Kindergartenräume)

- Rettungswege Kindergarten:**

- \* Fluchtwege sind gekennzeichnet und ein Rettungsplan hängt aus (Fluchtweg über die Kindergarten-Eingangstüre + Türe im Gruppenraum-Ausgang Maistraße + Fluchtwege über die Krippe)

- Rettungswege Hort:**

- \* Fluchtwege sind gekennzeichnet und ein Rettungsplan hängt aus (Fluchtweg über die Eingangstüre und über eine Türe in den Hinterhof)

- Rettungs- Sammelpunkt im Notfall:**

- Kleiner Spielplatz in den Thomashöfen  
Zugang Maistraße 38 - 40

- **Notrufnummern: Aushang in den Gruppen**

- Polizei 110

- Feuerwehr 112

- Ärztlicher Bereitschaftsdienst 551771

- Giftinformationszentrum 089/19249

- Hauner' sches Kinderspital**

- Kinderklinik und Kinderpoliklinik der Ludwig-Maximilian-Universität München

- Lindwurmstraße 4 80337 München

- Tel. 089-4400-52811

- **Einrichtungsspezifischer Notfallplan** hängt in jeder Gruppe aus
- Schulungen der Pädagogen\*innen - Brandschutzhelfer in allen 3 Gruppen
- Erste-Hilfe-Kurs für alle Mitarbeiter\*innen (findet alle 2 Jahre statt - zuletzt am 12.03.22)
- Sicherheitsbeauftragte im Team
- Kinderschutzbeauftragte im Team (Leitung)

- **Örtliche Beschreibung der Einrichtung + Garten**

- Die Gruppenräume befinden sich in der Maistrasse 53 und 61, einer verkehrsarmen Nebenstraße. Der Garten befindet sich an der Ecke Thalkirchner-/ Kapuzinerstrasse und ist durch eine Mauer abgegrenzt, die auch die Einsicht verwehrt.

- **Schließanlage**

- Schlüssel haben: Pädagogisches Personal + Eltern + Caterer + Reinigungspersonal.